

Inhalt

Vorwort	9
1 Was wissen wir über das Sterben?	12
Warum sterben wir? 12 – Der programmierte Zelltod 14 – Der Organtod 15 – Gesamttod des Organismus 16 – Ist der Hirntod der Tod des Menschen? 21 – Geburt und Sterben als Parallelvorgänge 24 – Nahtoderfahrungen 27	
2 Das Lebensende: Wunsch und Wirklichkeit	29
Krankenhäuser 33 – Intensivstationen 34 – Pflegeheime 35 – Zu Hause 37 – Palliativstationen und Hospize 39	
3 Strukturen der Sterbebegleitung	40
Niedergelassene Ärzte 41 – SAPV-Teams 43 – Palliativ- stationen 46 – Palliativmedizinische Konsiliardienste 47 – Stationäre Hospize 48 – Ambulante Hospizdienste 49 – Die Versorgungspyramide 50 – Was ist noch zu tun? 51 – Die Ausbildung der Medizinstudenten 52 – Ausbildung schon tätiger Professioneller 54 – Ausblick 54	
4 Was brauchen die Menschen am Lebensende?	56
a. Kommunikation	57
Empirische Beobachtungen 57 – Medizinunterricht einmal anders 59 – Fürsorge durch Aufklärung 60 – Multiprofes- sionelle Kommunikation 62 – Kommunikation bei einge-	

schränkter Bewusstseinslage 64 – Kommunikation innerhalb der Familie 66	
b. Medizinische Therapie	68
Schmerzen 69 – Atemnot 72 – Neuropsychiatrische Symptome 74 – Palliative Sedierung 78	
c. Psychosoziale Betreuung	80
Psychologische Begleitung 81 – Soziale Arbeit 83 – Trauerbegleitung 86	
d. Spirituelle Begleitung	88
Was heißt eigentlich Spiritualität (in der Medizin)? 90 – Spiritualität, Wertvorstellungen und Lebenssinn 90 – Die Rolle der Ärzte 93 – Die Rolle der Seelsorger 95 – Die Rolle des Teams 96 – Schlussbemerkung 98	
5 Meditation und schwere Krankheit	99
Was ist Meditation? 102 – Wieso könnte Meditation bei schwerer Krankheit helfen? 104 – Eine Warnung zum Schluss 107	
6 Verhungern und verdursten?	108
Ernährung und Flüssigkeit am Lebensende und bei Patienten mit Demenz oder Wachkoma	
Ernährungs- und Flüssigkeitsmangel bei Gesunden und Sterbenden 109 – Künstliche Ernährung und Demenz 114 – Ernährung und Flüssigkeitsgabe bei Wachkoma-Patienten 116	
7 Die häufigsten Probleme am Lebensende (und wie man sich davor schützt)	122
Kommunikationsprobleme 122 – Therapiefehler 127 – Psychosoziale/spirituelle Probleme 138	

8	Vorsorge für das Lebensende:	142
	Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung	
	Der Wunsch nach Kontrolle 143 – Vorsorgeplanung 145 – Instrumente der Vorsorge 145 – Was passiert, wenn keine Patientenverfügung vorhanden ist? 155 – Was passiert, wenn kein mutmaßlicher Wille feststellbar ist? 156 – Wann muss das Gericht eingeschaltet werden? 157 – Drei goldene Regeln für Entscheidungen am Lebensende 158	
9	Was heißt hier Sterbehilfe? Medizin am Lebensende	159
	zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge	
	«Aktive Sterbehilfe» 159 – «Passive Sterbehilfe» und medi- zinische Indikation 161 – «Indirekte Sterbehilfe» 165 – Neue Begrifflichkeit 167 – Beihilfe zur Selbsttötung (assis- tierter Suizid) 168 – Brauchen wir den ärztlich assistierten Suizid? 169	
10	Palliativmedizin und Hospizarbeit:	176
	Mythos und Realität	
	Palliativmedizin und Hospizarbeit 176 – Das Ringen um die Anerkennung der Palliativmedizin 182	
11	Leben im Angesicht des Todes:	189
	Das Geschenk der Palliativmedizin	
	Schlussbemerkung 195	
	Danksagung	198
	Anmerkungen	200
	Bildnachweis	207
	Liste nützlicher Websites	208